Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1818

5.4.1818 (Nr. 94)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Nr. 94. Sonntag, den 5. April. 1818.

Baiern. (Eichstädt.) — Nassau. — Würtemberg. — Frankreich. (Pairs- und Deputirtenkammer.) — Großbritannien. — Italien. (Fortsetzung des Konkordats zwischen Rom und Neapel.) — Niederlande. — Oestreich.

Baiern.

Das Eichstädter Intelligenzblatt vom 28. März enthält die Organisation der Verwaltung des herzogl. leuchtenbergischen Fürstenthums Eichstädt. Nach derselben theilt sich die ganze Verwaltung dieses Fürstenthums in die drei Zweige der Justiz, des Innern und der Polizei, dann der Domainen. Die oberste Leitung der Gerichtspflege ist der Justizkanzlei anvertraut, welche aus einem Direktor, 2 Räthen, 1 Assessor, 1 Sekretär, zugleich Registrator, 2 Kanzellisten, einem Kanzleidiener und Boten besteht. Ausserdem besteht in erster Instanz ein Stadt- und Herrschaftsgericht in Eichstädt, und ein Herrschaftsgericht zu Kipfenberg. Die Verwaltung des Innern besteht aus der Kanzlei des Innern und der Polizei mit einem Direktor, 2 Räthen, wovon der erste zugleich Polizeikommissär von Eichstädt ist, einem Arzt, Sekretär, Rechnungsrevisor, Architekten und dem Kanzellisten- und Dienerpersonale. Die Domainenverwaltung besteht aus der Domainenkanzlei, mit einem Direktor, einem Domainen-, einem Forst- und einem Bergrathe, einem Assessor, Sekretär, Registrator, Rechnungsrevisor, Architekten, Kanzellisten und Diener.

Nassau.

Wiesbaden, den 2. Apr. Die hier erscheinenden rheinischen Blätter enthalten eine Beantwortung eines Korrespondenzartikels des neuen rheinischen Merkurs über die Wahl der Landstände in dem Herzogthum Nassau, in welcher es unter andern heißt: Es ist ein eignes Ding mit gewissen Blättern und Leuten; erst verlangen sie Landstände, nur Landstände, und alles andere, meinen sie, würde sich schon finden. Sind die Landstände beisammen, dann geht die alte Klage mit neuen Redensarten wieder an, und man kann mit Recht behaupten, daß gerade die, welche am ungestümmsten auf Landstände gedrungen haben, das meiste dazu beigetragen, daß sie gescheitert sind. Welchen Namen verdient diese verderbliche Geschäftigkeit, die sich nur durch Widerspruch thätig zeigt, und dem Volke sich als wohlthätigen Widerstand verkaufen möchte? Man hatte mit der Eröfnung unserer Landstände Zeichen und Wunder am Himmel angekündigt, und, als sie beisammen waren, blieben die Zeichen und Wunder aus. Die Sonne gieng noch auf und unter, und weiß blieb weiß, und das schwarze trat bei der Beleuchtung durch die Oeffentlichkeit nur sichtbarer hervor. Das, scheint es, haben diese nicht gewollt, denen das Gelingen des Guten keine Freude macht. Die Zahl derselben ist äusserst unbedeutend; da sie aber ihr Werk im Finstern treiben, so geben sie ihrem Gerede ein gewisses Ansehen, das ihr Name schon zerstören würde, wenn sie sich nennten. Wir sind gewiß, daß unsere wackern Landesdeputirten sich eben so wenig durch gleißnerische Worte und Schriftkünste von der offenen Bahn des Gemeinwohls werden verleiten lassen, als es möglich ist, unser Vertrauen zu ihrem gesunden deutschen Urtheil und zu ihrer unbestechlichen Redlichkeit durch schale Witzeleien oder juristisch-mystischen Wortkram zu schwächen ꝛc.

Würtemberg.

Stuttgart, den 4. April. Se. königl. Maj. haben durch Dekret vom 2. d. den bisherigen Kanzleidirektor der ersten Abtheilung des geheimen Raths, von Leypold, zum wirklichen Staatsrath und ordentlichen Mitglied der 2ten Abtheilung des geheimen Raths ernannt. Die hierdurch erledigte Kanzleidirektorsstelle bei der ersten Abtheilung des geheimen Raths ist dem Kanzleidirektor der 2ten Abtheilung, Pistorius, mit Beibehaltung seiner bisherigen Stelle, übertragen worden.

Frankreich.

Paris, den 1. Apr. Gestern hat die Paiskammer den den Brückenbau zu Bordeaux betreffenden Gesezentwurf angenommen. — In der Deputirtenkammer wurde gestern die Diskussion über das Budget eröfnet. Die HH. de la Bourdonnaye, Lafitte und Laisne de Villevecque sprachen darüber. In allen diesen Reden war die Idee vorherrschend, daß Frankreich die seit 3 Jahren auf ihm gehafteren Lasten nicht länger tragen könne, ohne zu Grund zu gehen. Hr. de la Bourdonnaye drang auf Verwerfung des Gesezentwurfs, benuzte aber zugleich in reichem Mase diesen Anlaß, um mit großer Bitterkeit die Minister, die Schriftsteller, besonders jene, welche über die Lyoner Unruhen geschrieben, und

das ganze jetzige Regierungssystem anzugreifen, daher auch ein Deputirter, Hr. Lizot, dessen Aeusserungen für eine Rede, nicht über das Budget, sondern gelegenheitlich des Budget, nannte, und, mit mehrern andern Mitgliedern, verlangte, daß sie nicht gedrukt werden sollte. Es entstand hierdurch viel Lärmen in der Versammlung, unter welchem jedoch zulezt die Mehrheit der Stimmen für den Druk entschied. Hr. Lafitte votirte mit Ruhe, Würde und Sachkenntniß für die Annahme des Gesezentwurfs, jedoch mit Berüksichtigung der von der Kommission vorgeschlagenen Abänderungen, vorzüglich der Beschränkung der Ausgaben für die Okkupationsarmee auf den 30. des nächstkünftigen Monats Nov. Die Rede des Hrn. Laisne' de Villevecque, der in ähnlichem Sinne, wie Hr. de la Bourdonnaye, sprach, erregte mehrmals Lachen in der Versammlung, wurde zulezt aber auch sehr ernsthaft behandelt, da der Druk derselben verweigert wurde. Nach dieser Diskussion bildete sich die Kammer in einen geheimen Ausschuß, und nahm darin die von der Paiskammer Abänderungsweise vorgeschlagene Verlängerung des den Emigrirten bewilligten Moratoriums bis zum 1. Jän. 1820 mit 116 gegen 18 Stimmen an.

Gestern hat der König die Aufwartung des ehemaligen kaiserl. russ. Botschafters in Frankreich, Fürsten Kurakin, empfangen. Se. Maj. arbeiteten in der Folge mit dem Marineminister und dem Herzoge von Richelieu.

Der dänische Botschafter hat gestern eine Konferenz mit dem Herzoge von Wellington gehabt.

Am 29. v. M. ist die Herzogin von Brissac hier gestorben.

Der Gen. Lieut. Ledru-Desessart ist am 23. v. M. zu Grenoble angekommen, und hat daselbst das Kommando der 7. Militärdivision übernommen.

Der Prozeß wegen Ermordung des Hrn. Fualdez hat am 25. v. M. vor dem Assisengericht zu Alby wirklich begonnen.

Gestern standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 65 1/8, und die Bankaktien zu 1595 Fr.

Großbritannien.

London, den 27. März. Die Abfahrt der zu einer Entdeckungsreise nach dem Nordpol bestimmten Schiffe ist nun auf künftigen Montag, den 30. d., festgesezt.

Hinsichtlich der mehrmals erwähnten, angeblich von Bonaparte genehmigten Bemerkungen über Lord Bathurst's Rede in dem Parlament am 18. März v. J. hält das Journal, the Times, es für die Pflicht brittischer Rechtlichkeit, Bonaparte'n, als Gefangenem, das Recht, durch die Presse seine Klagen zur Kenntniß des Souverains und des Volkes von England zu bringen, angedeihen zu lassen, und giebt daher eine Uebersicht und Auszüge der erwähnten Schrift. Bonaparte, sagt dieses Journal, protestirt darin in dem ihm eigenen abgebrochenen und absprechen den Tone gegen die Parlamentsbill vom 11. April 1816, die er eine Sylla'sche Proscriptionsbill nennt; er spricht dem englischen Parlamente das Recht, ihn unter die Verfügung von Ministern zu stellen, und diesen das Recht ab, Einschränkungen gegen ihn zu verhängen, oder dies Recht einem Dritten zu übertragen. Als Einschränkungen sieht er vorzüglich vier Punkte an: Die Einsperrung auf St. Helena; die Benennung als General Bonaparte; das Verbot, ohne Begleitung eines englischen Offiziers auf der Insel herumzugehen, und die Verbindlichkeit, alle ein- und abgehenden Briefe durch die brittische Behörde öffnen zu lassen. Er geht hierauf die Rede des Lord Bathurst Punkt für Punkt durch, widerspricht dem größten Theile seiner Behauptungen mit trockenen Worten, und tadelt das Betragen des Sir H. Lowe als launisch und grausam im hochsten Grade. Diese Anklagen sind mit Aufschlüssen über Bonapartes persönliches Uebelbefinden vermischt; er versichert: Longwoodhouse sey vorher eine Scheune gewesen, und liege im unangenehmsten Theile der Insel, habe weder Wasser, noch Bäume, noch Schatten, noch Grüne; der Gouverneur (den er Repressalienweise immer nur den Kommandanten nennt) habe ihm verboten, die Eingebornen in ihren Häusern zu besuchen, Unterredungen mit ihnen zu halten, oder unbegleitet auszureiten, so daß er diesem Vergnügen seit 18 Monaten ganz entsagt habe. Eben so wenig wolle er, unter den aufgelegten Bedingungen, Briefe weder schreiben, noch empfangen. Die Theurung aller Lebensmittel sey ungemein groß auf St. Helena, und es kämen von den zu seinem Unterhalte ausgesezten 8000 Pf. Sterl. nur 10 englische Pfennige (27 kr.) auf jeden Kopf seines Gefolges, was Soldatensold sey; das Mehl wäre die lezte Zeit über so schlecht gewesen, daß er seit drei Monaten kein Brod gegessen; er habe sich selbst zu einem sitzenden Leben verdammt; seine Füße begönnen zu schwellen, und der Scorbut habe sich in sein Zahnfleisch gesezt. In der Folge kommt Bonaparte nochmals auf die vier Einschränkungen zurük, die nach seiner Meinung gegen alles Völkerrecht verstoßen. Man könne, sagte er, kein Beispiel weder aus Frankreichs noch aus Englands Geschichte anführen, daß ein Kriegsgefangener in eine andere Hemisphäre gesendet worden sey, auf einen einsamen, meerumflossenen Felsen; hätte man bloß sichere Verwahrung bezwekt, so fehlte es England an festen Schlössern nicht; aber freilich fehlte es diesen am zerstörenden Klima der Wendekreise! Eben so habe die Verweigerung des ihm gebührenden Titels durchaus keinen Bezug auf seine größere Sicherheit, und bloß die Absicht, die Lage eines unglüklichen Fürsten noch unangenehmer zu machen. Sonst behielten die Kriegsgefangenen den Titel bei, den sie zur Zeit ihrer Gefangennehmung trugen; doch in den Augen der brittischen Regierung hätten die Bourbone nie aufgehört, in Frankreich zu regieren; die Republik und die vierte Dynastie wären ihr keine rechtmäßigen Regierungen. Wenn die englische Regierung behaupte, die Bourbone hätten in Frankreich zur Zeit des Friedens von Amiens regiert, so behaupte sie auch, daß Kardinal York zur

Zeit des Friedens von 1783 in England regierte, daß Karl XIII. über Schweden nicht regierte. Allein die Anerkennung so verkehrter Grundsätze würde alle Throne umstürzen, und die Keime zu Revolutionen bei allen Völkern legen ꝛc.

Nach einer in den neusten amerikan. Journalen publizirten Liste, belauft sich die Zahl der im J. 1817 eingewanderten, und theils zu Philadelphia, theils zu Newyork gelandeten Europäer auf 14,719, wovon 8387 auf England, Irland und Schottland, 857 auf Frankreich, 3354 auf Holland und Deutschland, 1484 auf das englische Amerika, 483 auf die westindischen Inseln, 101 auf Italien und Spanien, und 78 auf die übrigen Länder kommen.

Italien.

Fortsetzung des Konkordats zwischen Rom und Neapel. §. 6. Die Einkünfte der zu vereinigenden Kirchen werden zu denjenigen Kirchen, die in der neuen Eintheilung beibehalten werden, geschlagen, wenn anders nicht dringende Bedürfnisse der zu vereinigenden Kirchen eine andere geistliche Verwendung erfordern, die alsdann unter Dazwischenkunft des päbstl. Stuhls getroffen werden kann. Die Kapitel der Kirchen, welche in der neuen Eintheilung mit gegenseitigem Einverständniß der Interessirten nicht beibehalten werden, sollen in Kollegiatkapitel verwandelt werden, und ihre Einkünfte in dem Stande bleiben, in welchem sie sich gegenwärtig befinden. §. 7. Die Pfarrer, welche kein hinreichendes Einkommen haben, werden eine Zulage in dem Verhältniß erhalten, daß die Pfarreien unter 2000 Seelen nicht weniger als 100 Dukaten, die Pfarreien unter 5000 Seelen nicht weniger als 150, und die über jene Seelenzahl nicht weniger als 200 Dukaten jährliches Einkommen beziehen. Die Unterhaltungskosten der Pfarrkirche und des Unterpfarrers werden überall, wo keine feststehenden Einkünfte zu diesen Zwecken angewiesen sind, den Gemeinden zur Last fallen, welche zur Bestreitung derselben die nöthigen Fonds oder eine privilegirte Taxe anweisen werden. Dieser Paragraph betrift jedoch die Pfarrkirchen nicht, worüber das Patronatsrecht vom König oder von Geistlichen oder Weltlichen kanonisch erworben worden, als welchen auch die Unterhaltung derselben zusteht. Doch sind darunter begriffen die eingepfarrten Kirchen (chiese ricettizie), sie mögen gezählt (numerate) seyn, oder nicht, so wie auch die Kapitel und Kollegiatkirchen, welche Seelsorge haben, und ihr Einkommen aus der Gemeindemasse (massa commune) beziehen. §. 8. Die Einsetzung der Aebte in die Konsistorialabteien, über welche nicht der König das Patronatrecht hat, wird immer dem heil. Stuhle zustehen, der jedoch nur Geistliche, die Unterthanen Sr. Maj. sind, damit bekleiden wird. Die einfachen Pfründen von freier Einsetzung (di collazione libera), mit Stiftung und geistlichem Stiftungstitel, werden abwechselnd, nach dem Eintreten der Erledigung, von dem Pabste in den Monaten Jan. bis Jun., und von den Bischöffen in den Monaten Jul. bis Dez., immer aber nur an Unterthanen Sr. Maj. verliehen werden. §. 9. Man wird dem heil. Vater eine aus den Registern des obersten Kapellans sorgfältig entlehnte Liste von den Abteien, wozu dem Könige die Ernennung zusteht, und eine andere von den Abteien, worüber der König das jus patronatus hat, zustellen. Diese Noten können in der Folge gemeinschaftlich berichtigt werden. §. 10. Die Kanonikate von freier Einsetzung, sowohl bei den Kathedralkapiteln, als in den Kollegiatstiftern, werden abwechselnd in den ersten sechs Monaten des Jahrs vom heil. Stuhle, und in den andern sechs Monaten von den Bischöffen vergeben. Die erste Würde wird immer vom heil. Stuhle frei verliehen werden. (F. f.)

Niederlande.

Brüssel, den 29. März. Hr. Raguemet, dessen Arretirung gestern gemeldet worden, ist, nach einem kurzen Verhör, wieder in Freiheit gesezt worden.

Oestreich.

Wien, den 29. März. Während, heißt es im heutigen östreich. Beobachter, das Werk: Grundsätze der Strategie, erläutert durch die Darstellung des Feldzuges von 1796 in Deutschland, hier unter den Augen des erlauchten Verfassers in das französische übersezt wurde, und im Verlage von A. Strauß erschien, veranstalteten die Buchhändler Magimel, Anselin und Pochard in Paris eine Uebersetzung, begleitet mit einigen Noten von Jomini. Die Kritik wird an diesem Werke der Gewinnsucht und Oberflächlichkeit ihr Amt verwalten. Wir sehen uns aber zur Rettung des Originals vorläufig berechtigt und aufgefordert, hier zu erklären, daß der französische Uebersetzer in Paris das Werk in Sinn und Sprache auf eine unverantwortliche Weise entstellt habe. In den Augen der gelehrten Welt werden die Herausgeber damit keineswegs gerechtfertiget erscheinen, daß sie die Unwissenheit ihres namenlosen Uebersetzers im Vorberichte selbst angaben. Die Plane in schmutzigem unleserlichen Steindrucke sind der Uebersetzung würdig, und die Noten dienen ihr bloß als Köder; es sind größtentheils müssige Kommentare zu einem übel verstandenen Texte. Die hiesige französische Bearbeitung des Werkes giebt dem Leser das Original treu und klar, und liefert ihm die Plane, wie sie jenem mitgegeben wurden, rein und deutlich. Ob diese Vorzüge die schale Lokspeise der angekündigten Noten überwiegen, mag die Lesewelt entscheiden. Es sey uns genug, sie hier vor Schaden zu warnen. — Die Preßburger Zeitung meldet: „In Güssing, dem Stammorte der hochadelichen Familie von Batthyan, brach am 14. d., um 2 Uhr Nachmittags, ein sehr starkes Ungewitter aus, welches augenblicklich die ganze Atmosphäre verfinsterte, so zwar, daß bei dem Grafen Franz von Batthyan, welcher sich eben mit einer zahlreichen Gesellschaft in erwähntem Güssing befand, während der Tafelzeit die Lichter mußten angezündet werden. Der Donner rollte von starken Blitzen begleitet fürchterlich,

und schlug in einem nahgelegenen Dorfe (Klein-Mürbisch) ein, wo einige Gebäude abbrannten, jedoch keinen wesentlichen Schaden verursachte; ein dabei befindliches Weib wurde durch den Druk der Luft beim Einschlagen des Blitzes niedergeworfen, kam aber bloß mit der Angst davon. Das Merkwürdigste dabei ist, daß während des Gewitters ein so dichter Schnee fiel, daß er in Zeit von 5 Minuten die ganze Gegend überdekte; nach einer Viertelstunde war das Wetter wieder hell und heiter." — Gestern wurde der hiesige Kurs auf Augsburg zu $267\frac{1}{4}$ Uso notirt; die Konventionsmünze stand zu $271\frac{5}{6}$.

Baden.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

4. April.	Barometer	Thermometer	Wind	Hygrometer	Witterung überhaupt.
Morgens $\frac{1}{4}$7	28 Zoll $2\frac{4}{16}$ Linien	$2\frac{1}{16}$ Grad über 0	Nordost	53 Grad	heiter
Mittags 3	28 Zoll $1\frac{7}{16}$ Linien	$9\frac{5}{16}$ Grad über 0	Nordost	47 Grad	heiter, wenig rauh
Nachts 10	28 Zoll $1\frac{6}{16}$ Linien	$3\frac{4}{16}$ Grad über 0	Nordost	47 Grad	heiter

Resultate aus den Witterungs-Beobachtungen vom Monat März.

Barometer: Höchster Stand, am 28. Nachts, 28 Zoll 2. 4/100 Linien; tiefster, am 12. Morgens, 27 Z. 63/100 Lin.; Veränderung, 13. 41/100 Lin.; mittlere Höhe, 27 Z. 8. 84/100 Lin.; also um 1. 2/100 L. unter dem mittlern Stande. Thermometer: Größte Wärme, am 20. Mittags, 16. 1/10 Grade über Null; geringste, am 26. ganz früh, 1. 1/10 Gr. unter Null; Veränderung, 17. 2/10 Gr.; mittlere Wärme, 4. 95/100 Gr.; daher um 7/10 Gr. wärmer, als gewöhnlich, und wärmer als in den Jahren 1800, 3, 4, 5, 7, 8, 12, 14, 16 und 17; kühler als in den Jahren 1801, 2, 10, 11 und 15; ganz gleich mit den Jahren 1806, 9 u. 13. In den Jahren 1811 war die mittlere Wärme schon 7. 2/10, und 1815 aber 7 Grade. Hygrometer: Größte Feuchtigkeit, am 21. Morgens, 84, geringste, am 23. Mittags, 29, Veränderung, 55, und mittlere, 58 Grade. Die herrschenden Winde kamen von Südwest (unter 93 Beobachtungen 72 mal). Wir hatten keinen ganz heitern, 2 ganz trübe und 29 vermischte Tage; an 19 Tagen Regen, an 10 Schnee und an 9 Schlossen, oder, wie gewöhnlich, Graupeln; an 7 Tagen stürmte es, und an 6 fand man Eis. Auf 1 Quadratfuß fielen 581 Kubikzolle Regen-, Schnee und Graupelnwasser, also um 346 (oder mehr als noch einmal soviel) mehr, als gewöhnlich; wir hatten seit 1800 keinen so nassen März; zunächst kam der vom Jahr 1801 mit 515 Kubikzoll, und in den andern Jahren fielen immer weniger, als 386 K. Z. Die Verdünstung betrug 193 K. Z., also 87 mehr, als gewöhnlich. Dieser Monat war also, bei niedrigem Barometerstand, etwas wärmer als gewöhnlich, veränderlich, sehr naß und stürmisch; besonders sehr stürmisch waren der 5. mit darauf folgendem Landregen, der 7 — 9, wobei zugleich, und bis zum 15., oft Schnee und Graupeln fielen. Am 23., mit dem Vollmond, ward es wieder stürmisch, regnerisch, abwechselnd mit Schnee und Graupeln; am 27. traten die gewöhnlich der Frühlingswitterung vorangehenden rauhen Nordostwinde ein. Ohngeachtet dieser sonderbaren Witterung, welche einige Aehnlichkeit mit der in den Jahren 1816 u. 17 um diese Zeit statt gefunden hatte, waren dennoch die Felder fast allgemein im schönsten Zustande, und die zahllosen, beinahe aufbrechenden Blütheknospen des Frühobstes gewährten die schönsten Hoffnungen.

C. W. Böckmann.

Ettlingen. [Früchte-Versteigerung.] Am Mittwoch, den 8. April d. J., Vormittags 9 Uhr, werden bei der Bickesheimer Kapellenfondsverrechnung dahier, in der Behausung des Spitalschaffners Ullrich daselbst, nachdem man den Liebhabern zur Besichtigung der Früchte den Speicher wird geöffnet, und dieselben den Augenschein davon werden genommen haben, nur gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich und in abgetheilten Partien versteigert werden:

circa 30 Malter Korn,
" 111 " Gerste und

dann etwas Weizen; wozu man die Liebhaber andurch einladet.

Ettlingen, den 29. März 1818.

Ullrich,
Betrechner.

Karlsruhe. [Haus-Versteigerung.] Ich bin gesonnen, mein in der alten Adlergasse gelegenes zweistöckiges Haus sammt Zugehörde, neben Bierbrauer Hemberle und Sattlermeister Gmehlin, auf Donnerstag, den 9. d. M., Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthaus zur Sonne, in Steigerung kommen zu lassen; solches wird bei einem annehmlichen Gebot ohne Ratifikationsvorbehalt sogleich zugeschlagen werden.

Karlsruhe, den 2. April 1818.

Schneidermeister Kloh.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein mit hinreichenden Zeugnissen über Sittlichkeit und Geschäftskenntniß versehener Theilungskommissär wünscht eine Theilungskommissariatsstelle zu erhalten, die er täglich oder mit 1tem Mai d. J. antreten kann. Das Nähere erfährt man im Zeitungs-Komptoir.